Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1 1/3 Thlr.,
außerhalb 1 7/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 281. Morgen- Dienstag den 19. Juni. Ausgabe. 1860.

Durch die allgemeine Theilnahme und Anerkennung, welche die Zeitung in der letzten Zeit gefunden hat, ist das Fortbestehen derselben gesichert, wodurch alle von anderer Seite hier verbreiteten Gerüchte ihre Widerlegung finden.

Um auch ferner das geneigte Wohlwollen und zwar in erhöhtem Maße zu erwerben, haben wir weitere Verbindungen durch Gewinnung neuer Korrespondenten angeknüpft und werden allen Wünschen bestrebt sein entgegenzukommen.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Stettiner Zeitung" rechtzeitig bei den Postanstalten, in Stettin bei den Expeditionen erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Der Fürsten-Kongreß zu Baden=Baden.

Eine Versammlung von Fürsten, wie wir sie lange nicht gesehen, ist in Baden=Baden versammelt, um über das Wohl und Wehe Deutschlands zu berathen. Kein Wunder, daß aller Augen auf diese Versammlung gerichtet sind, daß jeder zu wissen wünscht, welche Früchte diese Versammlung uns bringen wird. Aber die Hoffnung auf die Erfüllung dieses Wunsches ist nur gering; denn die Gespräche finden persönlich Statt ohne Dazwischenkunft eines Ministers oder Gesandten, die Mittheilungen sind vertrauliche, welche ein Monarch dem andern macht, sind persönliche, welche zum Theil nicht einmal des Wortes bedürfen, bei denen das Auge und das Mienenspiel beredeter sprechen, als das künstlichste Wort sein ersonnener Rede.

Wenn dennoch unsere geehrten Leser von uns zu erfahren wünschen, was die Frucht des dortigen Verkehrs sein werde, so wollen wir in Ermangelung positiver Berichte aus den Persönlichkeiten und der Situation der Dinge das Resultat ableiten, welches nach unserer Ueberzeugung jene Versammlung habe.

Der Kaiser der Franzosen hat den Prinz=Regenten von Preußen zu einer Zusammenkunft auffordern lassen. Erst der dritten Aufforderung hat der Prinz=Regent Folge geleistet; wir sehen also, daß dem Kaiser der Franzosen an der Zusammenkunft mit dem Prinz=Regenten gelegen gewesen ist. Der Prinz=Regent hat in Folge dieses Kaiserlichen Wunsches alle deutschen Fürsten von der Zusammenkunft in Baden-Baden benachrichtigt und sie aufgefordert, gleichfalls daselbst zu erscheinen. Der gegenwärtige Fürsten=Kongreß ist die Folge dieser Aufforderung.

Wer wird nun die größte Frucht von dieser Zusammenkunft ernten, der Kaiser oder der Prinz=Regent, Frankreich oder Deutschland?

Der Kaiser Napoleon ist nach Baden=Baden gekommen, um das Mißtrauen zu beseitigen, als suche er in Deutschland Eroberungen zu machen. Sein Mund wird von Friedensversicherungen übergeströmt sein. Das Kaiserreich ist der Friede, das war ja sein erstes Kaiserlichen Wort, das wird auch diesmal der Inhalt seiner Rede gewesen sein. Und diesmal glauben wir, ist es ehrlich gemeint. Zwar wissen wir, was wir von den Versicherungen eines Korsen und zumal eines Napoleoniden zu halten haben, zwar glauben wir, daß dem Mann des 2. Dezember, der seine Versprechen nur zu geben scheint, um sie später zu brechen, gerade dann am wenigsten zu trauen ist, wenn er am meisten verspricht; aber dennoch glauben wir, daß es Napoleon diesmal Ernst mit dem Frieden ist.

Die Kassen des Kaisers sind erschöpft, die Reihen der Soldaten sind in Italien stark gelichtet, die Gefahr einer Allianz der übrigen Fürsten liegt zu nahe, wenn Napoleon zu kühn vorgehen sollte, als daß der vorsichtige Spieler nicht noch zögern sollte, ehe er Schach dem Könige bietet. Ueberdies ist das Experiment mit dem Straßburger Korrespondenten welcher Deutschland für Napoleon gewinnen sollte, mißglückt; die deutsche Presse hält einmüthig zusammen gegen den fränkischen Nachbar; das deutsche Volk beginnt sich als ein großes, einiges Volk zu fühlen, sich für die Sache des Vaterlandes zu erwörmen und zu begeistern, und was ein begeistertes Volk vermag, das ist die Napoleonide aus den Jahren 1813—1815 noch in frischem Gedächtnisse. Dazu ist die Ernteaussicht in Frankreich höchst trübe und ist es jetzt keine Zeit an große Ausgaben und Kriegskosten zu denken. Für ein bis zwei Jahre bleibt daher noch Friede, das ist nach unserer Ueberzeugung der Sinn der Friedensversicherung des Napoleoniden.

Aber nicht um Friedensversicherungen zu machen, ist Napoleon nach Baden=Baden gekommen, sondern um Mißtrauen und Zwietracht zu säen zwischen Deutschlands Fürsten und Völker. Preußen wünscht ein einiges Deutschland unter preußischem Scepter, alle deutschen Fürsten fürchten deßhalb Preußen, und sind eifersüchtig auf Preußens Fürsten. Das wußte der Napoleonide. Deshalb wünschte er eine vertrauliche Zusammenkunft mit dem Prinz=Regenten. Vielleicht hoffte der Kaiser den Ehrgeiz des Hohenzollern zu entflammen, ihn zu einem Bündniß mit Frankreich zu gewinnen, ihn von den deutschen Fürsten von den übrigen Großmächten zu isoliren, um ihn dann um so sicherer zum Fall und Sturze zu bringen. Vielleicht auch, wenn dies nicht gelang, dachte der Corse, Gerüchte über den Prinz=Regenten zu verbreiten, welche diesem das Vertrauen der deutschen Fürsten entzogen und ihn ebenso isolirten, als wenn er auf Napoleons Vorschläge eingegangen wäre. Aber alle diese Hoffnungen und Wünsche sind vernichtet durch das offene und gerade Wesen des Prinz=Regenten von Preußen, welcher auch alle anderen deutschen Fürsten zu der Zusammenkunft in Baden=Baden eingeladen hat.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Die Besprechungen der deutschen Fürsten in Baden-Baden dürften nach der Abreise Napoleons noch einige Tage fortgesetzt werden. Die Hauptfrage, für welche eine Verständigung und praktische Antwort ermittelt werden muß, ist die Reform der Bundes-Kriegs-Verfassung. Soll das Verlangen nach kräftiger „Centralgewalt, National-Parlament", sich überhaupt noch wieder auf einige Zeit beschwichtigen lassen, dann dürfen diejenigen, die das wünschen, sich nicht sträuben, den handgreiflichsten und dringendsten Reform-Bedürfnissen einige ernsthafte Zugeständnisse zu machen. Obenan unter den zu machenden Zugeständnissen steht die Ausgestaltung der Bundes-Kriegsverfassung und namentlich des Oberbefehls. Inzwischen ist dieses Zugeständniß doch nicht allein genügend. Soll der Ruf noch einem National-Parlament, dem allerdings bei dem Fortbestande des Bundestages nicht Folge gegeben werden kann, beschwichtigt werden, dann ist es nothwendig, daß der Bundestag offen und bestimmt darauf verzichte, noch ferner der inneren konstitutionellen Entwickelung der Einzelstaaten in solcher Weise entgegentreten zu wollen, wie er das seit 1852 in Hessen, Hannover, Hamburg, Luxemburg u. s. w. gethan hat. Die versammelten Fürsten müssen sich überzeugen, daß Preußen es mit ihnen und mit dem Bunde sehr wohl gemeint hat, als es jüngst bezüglich der kurhessischen Verfassungsfrage die goldene Brücke der Interpretation des früheren Beschlusses schlug, statt sofort die Anerkennung der Nullität desselben zu fordern, und daß es von ihnen sehr verkehrt war, diesen Ausweg abzulehnen. Die Bahn der Reaktions-Polik muß vollständig verlassen werden, anders läßt sich eine Beruhigung und innere Kräftigung des nationalen Geistes in Deutschland nicht erreichen.

— Wie man vernimmt, werden den deutschen Fürsten, die gegenwärtig in Baden-Baden versammelt sind, in diesen Tagen ihre Minister für die auswärtigen Angelegenheiten dorthin folgen; Herr v. Schleinitz begiebt sich, wie es heißt, schon morgen nach Baden.

— Die Großh. mecklenburg-schwerin'sche Regierung hat, wie mitgetheilt wird, abgelehnt, mit der preußischen Regierung über den Abschluß eines Staatsvertrages wegen gegenseitiger Zulassung von Papiergeld in Unterhandlungen einzutreten. Die Verwaltung der Rostocker Bank hatte sich, um solche Verhandlungen zu veranlassen, an die Regierung gewendet und von dieser den Bescheid erhalten, sie verkenne zwar nicht, daß es höchst wünschenswerth sein würde, wenn die Noten der Rostocker Bank im preußischen Staate wiederum zum ungehinderten Umlauf gelangten; nach stattgefundener Kommunikation der betreffenden Großherzoglichen Ministerien untereinander, habe die Regierung jedoch, abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit eines günstigen Erfolges wegen der Bedenken, welche der Uebernahme von vertragsmäßigen Verpflichtungen solcher Art entgegenstehen, zur Einleitung von Verhandlungen sich nicht entschließen köunen.

Bromberg, 14. Juni. Bei dem ungeheuren Aufschwung von Handel und Industrie in den letzten Jahrzehnten ist Polen in dem Bestreben, auch dazu die genügenden Verbindungswege herzustellen, gegen andere Länder zurückgeblieben. Wie seit Jahrhunderten ist die Weichsel nur noch der einzige Weg, der Polen mit Danzig und Elbing verbindet nnd vermittelst des Bromberger Kanals kann man nur mühsam nach Stettin und Hamburg gelangen. Doch gestatten diese Wege nur langsamen Transport und sind auch nur kurze Zeit im Jahre zu brauchen. Daher mußte endlich auch an andere Verbindungen gedacht werden, und ist die Lösung dieser wichtigen Angelegenheit, dieser Lebensfrage für das Land, ungemein erleichtert worden, seitdem im benachbarten Preußen ein Eisenbahnnetz zu Stande kam, dessen Knotenpnnkt Bromberg, dessen Ausläufer die Hafenstädte Königsberg, Elbing, Danzig, Stettin und Hambnrg sind. Durch die zu bauende Eisenbahn von Bromberg nach Lowicz wird das Königreich in den Bereich jenes Eisenbahnnetzes gezogen und mit einem Male mit dem vollständigen System einer unmittelbaren Verbindung nach der Ostsee und dem Deutschen Meere ausgestattet. Durch dieselbe wird auch die bisherige Entfernung der Schienenwege zwischen Warschau und Berlin und den übrigen Städten Noeddeutschlands, nach Belgien, Holland, Frankreich und England um 30 Meilen abgekürzt. Die neu zu bauende Bahn wird in Verbindung mit der Warschau-Wiener Bahn eine bisher nicht dagewesene und die bequemste Linie für den Transitow-Verkehr zwischen Norddeutschland und den nordöstlichen Provinzen des Oestreichischen Kaiserreichs öffnen. Von solchem Einfluß wird die Warschau-Bromberger Eisenbahn für die internationalen auswärtigen Verhältnisse Polens sein. Inhaltsschwere Folgen, deren Tragweite sich heute noch gar nicht bemessen läßt, zumal, wenn der in naher Aussicht stehende Anschluß der Eisenbahnwege im Königreich Polen an das große Russische Bahnnetz, welches bis an die Grenze Asiens reichen soll, in Anschlag gebracht wird. Dann wird die Warschau-Bromberger Bahn ein Theil der großen, und vielleicht wichtigsten Arterie des Europäisch-Asiatischen Handels werden, dessen Entwicklung zu den großen Aufgaben unserer Zeit gehört. Dies günstige Prognostikon, was dieser Bahn gestellt werden kann, wird noch unterstützt durch die volkreichen und betriebsamen Gegenden von Lowicz bis zur Preußischen Grenze, durch die zahlreichen und blühenden Fabrikanlagen in dem Theil des Landes, den sie durchstreicht und durch die ungeheure Nachfrage nach Steinkohlen, da die Wälder dort schon sehr gelichtet sind; ferner durch den großen Bedarf an Kalk, der sämmtlich aus den an der Warschau-Wiener Bahn gelegenen Kalkbrüchen bezogen wird. Endlich kommt noch das in den Siedereien zu Ciechocinek producirte Salz und zahlreiche Fracht landwirthschaftlicher und industrieller Produkte dieser Bahn zu gut, die aus dem Posenschen, aus der Kalischer und Leczycer Gegend von Krosniewice einerseits nach Warschau, andererseits nach Wloclawek gehen.

Italien.

Der Abzug der Neapolitaner von Palermo geht so langsam von Statten, daß die Räumung vor dem 15. bis 20. Juni nicht beendigt sein wird. Garibaldi kann selbstverständlich bis dahin zu keinen neuen Thaten schreiten, hat aber in alle Provinzen energische Bevollmächtigte geschickt, um überall neue Gemeindebehörden einzusetzen und die Bewegung zu ordnen, während Orsini, als Kriegs-Minister, das durch Dictatorial-Decret angeordnete Massen-Aufgebot ausführt. Alle wehrfähigen Männer zwischen 17 bis 30 Jahren müssen sich bis zum 15. Juni haben einschreiben lassen und sollen binnen zehn Tagen, vom Tage der Einschreibung an gerechnet, Marschordre bekommen, worin ihnen Standquartier und Regiment angegeben wird. Ein anderes Decret ordnet die Requirirung von Pferden und Saumthieren für die Armee an. In Neapel waren bis zum 12. erst 10,000 Mann aus Palermo angekommen und eine Depesche der wiener Blätter enthält die auffallende Mittheilung: „Der Rest der Truppen wird nach Messina und Siracus verlegt." Laut einer neapolitanischen Depesche vom 13. in turiner Blättern wurden mehrere Truppen-Colonnen, die in und bei Neapel zusammen gezogen, bereit gehalten, jeden Augenblick an bedrohte Punkte zu eilen, während ungeheure Massen von Munition und Lebensmitteln nach den Abruzzen transportirt wurden. Ein allgemeiner Aufstand in Calabrien ist noch nicht erfolgt, wohl aber haben Desertionen auch unter den Offizieren Statt gehabt. Ein Theil der in Palermo eingeschifften Truppen wurde nach Calabrien dirigirt; es bestätigt sich, daß die Leute im allerkläglichsten Zustande sich befinden. Daß die königlichen Truppen Catania geräumt haben, wird bestätigt. Die Plünderung dieser unglücklichen Stadt hat laut den mit dem „Simois" eingetroffenen Berichten volle vierundzwanzig Stunden gedauert und alle Scheußlichkeiten entwickelt, durch welche die Soldatenbanden der neapolitanischen Bourbonen weltberüchtigt sind. Nach den neuesten Nachrichten des Constitutionnel herrschte in Messina am 10. Juni dumpfe Ruhe; ein Theil der in Palermo eingeschifften Truppen, darunter zahlreiche Verwundete, waren eingetroffen, ebenso mehrere hundert Reiter von Catania „ohne Pferde und im allerkläglichsten Zustande". Zwei englische Linienschiffe und eine österreichische Fregatte kreuzten vor Messina, wo die Häuser fast gänzlich von Einwohnern verlassen sind; diejenigen Klöster, welche gute strategische Lagen haben, wurden in Casernen verwandelt und von Truppen in Beschlag genommen. Das geheime Insurrektions-Comite in Messina hat ein gedrucktes Bulletin vertheilt und sich in Correspondenz mit Garibaldi gesetzt. In Neapel ist in dem wichtigen Polizei-Minister-Posten ein Personenwechsel erfolgt: Ajosta Rosila wurde durch Emanuel Caracciola ersetzt und zum Minister der öffentlichen Arbeiten, einem Posten, der in Neapel fast eine Sinecure ist, ernannt. Ein geschickter Polizei=Minister ist in Neapel

gegenwärtig nöthiger, als jemals, wenn es sich bestätigt, daß „die Regierung militairische Kundgebungen im constitutionellen Sinne organisirt."

Aus einer Correspondenz der Times entlehnen wir folgende Schilderung am Tage der Schließung des Waffenstillstandes: Im Laufe des Nachmittags machte Garibaldi einen Inspektionsgang durch die Stadt. Es war ein Empfang, wie sich ihn Niemand träumen kann, außerordentlicher selbst als der Victor Emanuel's und Napoleon's bei ihrem vorjährigen Einzuge in Mailand. Da waren die beiden Monarchen zu Pferde, umgeben von Garden. Da gab es noch gewisse Förmlichkeiten. Hier aber Garibaldi in seiner rothen Flanellblouse, ein gefärbtes Tuch lose um den Hals geschlungen, einen abgetragenen Calabreser auf dem Kopfe und zu Fuße, inmitten des tollsten rührendsten Jubels. Doch Garibaldi verlor die Fassung nicht einen Augenblick — ewig freundlich und milde lächend, tröstend, beruhigend, Rath ertheilend und das Beste für die Zukunft verheißend. Nach seinem Hauptqurtier zurückgekommen, fand er eine vollständige Invasion englischer und amerikanischer Flotten-Offiziere vor, welche Erlaubniß erhalten hatten, an das Land zu gehen, und diese natürlich zu einem Besuche bei Garibaldi benutzten. Da war der Commandeur des amerikanischen Kriegsschiffes mit dem amerikanischen Consul und der schweizer Consul — man sah es, daß Garibaldi kein Flibustier mehr, sondern Ober-Befehlshaber der nationalen Truppen von Sicilien ist.

Aus **Genua**, 11. Juni, wird der pariser „Presse" geschrieben: „Den ganzen Tag über hatte ich gestern eine außerordentliche Bewegung in der Stadt bemerkt. Alle zwei Stunden füllte sich die Balbostraße mit Ankömmlingen von der Eisenbahn; es waren Studenten aus Pavia, Freiwillige, welche sich in der Nacht einschiffen sollten. Schweigend zogen sie dahin, weil die Obrigkeit nicht wissen darf, was vorgeht. Alle diese jungen Leute haben regelrechte Pässe. Gegen Abend zogen sie nach einem nahe gelegenen Orte, der Cornegliano heißt. In einem großen Garten am Meeresufer hatten sie ein lustiges Bivouak aufgeschlagen; die Einen ruhten aus, Andere sprachen mit ihren Verwandten und Freunden. Um drei Uhr Morgens kamen Barken und holten die jungen Leute ab um sie an Bord zweier Schiffe zu bringen, die man in der Ferne bemerkte. Andere waren die Nacht vorher eingeschifft; ungefähr 2000 im Ganzen. Die beiden Schiffe, der Franklin und der Washington, sind mit dem Gelde der Garibaldi-Subscription gekauft worden und werden vom Toskaner Malenchini und von Jakob Medici befehligt. Um 5 Uhr sah ich die beiden Schiffe abfahren."

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Prinz Jerome ist seit vorgestern Abends so schlecht geworden, daß der Moniteur heute auf das Schliumste vorbereitet.

— Das „Pays" enthält folgende halbamtliche Mittheilung: „Wir vernehmen aus Baden-Baden, daß die deutschen Fürsten, die dort versammelt sind, sich nach der Ankunft des Kaisers beeilten, demselben ihren Besuch abzustatten. Aus zarter Aufmerksamkeit ist der Kaiser dem des Königs von Württemberg, des ältesten Souverains in Europa, zuvor gekommen. Die Zusammenkunft des Kaisers und des Prinz-Regenten von Preußen war äußerst herzlich. Wie wir zu wissen glauben, hat der preußische Gesandte in Wien wegen der Badener Zusammenkunft mit dem dortigen Gouvernement Mittheilungen ausgetauscht. nach welchen beiderseits diese Zusammenkunft unter den günstigsten Gesichtspunkten und als eine allgemeine Sicherstellung der Beruhigung für Deutschland und Europa betrachtet wird."

Großbritannien und Irland.

London, 15. Juni. Ueber den ueulich kurz gemeldeten Aufstand auf Neu-Seeland liegen ausführlichere Nachrichten vor. Der Schauplatz der Erhebung war die Umgegend von Neu-Plymouth, einer an der Westküste der nördlichen Insel Neu-Seelands (Ika Nawaumi) nicht weit von dem berühmten Berge Taranali vor etwa 18 Jahren gegründeten Colonie. Die Colonisten hatten die dortigen Ländereien von einem Volksstamme gekauft, der einen andern aus dem Besitz vertrieben hatte, und der Besitztitel der Käufer ward von den früheren Eigenthümern bestritten. Zu diesem Privathandel trat nun noch ein anderes Element, das den Europäern feindliche Nationalgefühl, hinzu, und schon seit längerer Zeit war von einer Coalition unter einem einheimischen Fürsten zu dem Zwecke, den Uebergriffen der Fremdlinge entgegenzutreten, die Rede. Die Opposition sollte sich namentlich in der Weise äußern, daß den Europäern kein Land mehr verkauft werde. Ein Eingeborner nun, dessen Besitztitel durchaus nicht anzufechten war, hatte an einen Colonisten ein Grundstück verkauft und dem widersetzte sich Wirimu Kingi (König Wilhelm), einer der angesehensten Häuptlinge des aus dem Besitze vertriebenen Volksstammes. Am 15. März besetzte er das Grundstück und warf darauf im Laufe einer einzigen Nacht Verschanzungen auf, die sich als stark genug erwiesen, um 300 Mann regulärer Truppen, welche noch zudem schwere Haubitzen und Raketen bei sich führten, 24 Stunden lang Trotz zu bieten. Als nach Ablauf dieser Frist die von Oberst Gold befehligten Soldaten in die Umwallung eindrangen, fanden sie die Stätte verlassen. Der Feind war im nächtlichen Dunkel entwichen und setzte nun die Feindseligkeiten anderwärts fort. Mehrere Europäer wurden ermordet. Um einige abgelegene Familien, die im Ganzen 35 Seelen zählten, zu schützen, machte sich eine Expedition von Freiwilligen auf den Weg. Dieselbe gerieth einer überlegenen Zahl Eingeborner gegenüber in große Bedrängniß, rief den Obersten Murray, unter dessen Befehle regulaire Truppen standen, um Hülfe an, wurde aber von diesem, wie Colonisten behaupten, schmählich im Stich gelassen. Endlich nahte der an Bord des Niger in Neu-Plymouth angekommene Capitain Cracoft mit 50 Mann als Retter in der Noth und half den Freiwilligen aus der Patsche. Zur Zeit der letzten Nachrichten war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Es ist gar nicht unmöglich, daß die Eingebornen auf Neu-Seeland den dortigen Ansiedlern eben so lästig werden, wie die Kaffern den Cap-Colonisten.

Provinzielles.

Stettin, den 18. Juni.

** Das Gerücht, daß der Kommandant von Stettin, General-Major v. d. Goltz, zum Nachfolger des Geueral-Majors v. Voigts-Rhetz im Direktorat des allgemeinen Kriegs-Departements bestimmt sei, erhält sich zwar noch, doch hört die N. Pr. Ztg. die Verwirklichung bezweifeln.

** Der Viktoria-Garten war sowohl gestern wie heute von einem zahlreichen gewählten Publikum besucht. Allgemein sprach sich Befriedigung über die schöne Lage des Gartens, wie über die Leistungen der unter der Direktion des Herrn Ad. Moses stehenden Kapelle aus. Es ist zu erwarten, daß der Garten bald ein Lieblingsaufenthalt eines gewählten Publikums sein wird.

** Die Trinkhallen mehren sich von Tag zu Tage. Außer den beiden am Bollwerk befindlichen findet namentlich die am Eingange der Neustadt starken Zuspruch und werden in der nächsten Zeit eine solche am Bahnhof und eine am Eingange der Anlagen eröffnet werden. Namentlich fesselt die letzte durch ihre äußerst gefällige Form die Blicke der Vorübergehenden, und wird dort an warmen Tagen gewiß eine bedeutende Frequenz stattfinden.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 17. Juni. (W. T. B.) Gestern Abend fand im großherzoglichen Schlosse ein glänzender Thee statt, wobei sämmtliche hier anwesende Souveräne zugegen waren. Heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der König von Sachsen, um 11 Uhr der Kaiser Napoleon und der König von Bayern zur Messe; der Kaiser zu Fuße mit zahlreichem Gefolge.

Der Kaiser Napoleon machte gestern früh 9 Uhr zu Fuße einen Gegenbesuch bei dem Prinz-Regenten; der Besuch am Nachmittag galt der Frau Prinzessin von Preußen. Bei gestriger Tafel führte der Kaiser Napoleon die Frau Großherzogin von Baden, der König von Bayern die Frau Prinzessin von Preußen. Heute um 12 Uhr findet ein gemeinsames Dejeuner im alten Schlosse statt, um 5 Uhr Tafel im neuen Schlosse. Der Kaiser Napoleon reist heute Abend mit einem Extrazuge ab.

Heute Mittag ist der Großherzog von Hessen-Darmstadt eingetroffen und hat dem Dejeuner auf dem alten Schlosse beigewohnt. — Bei den Diners und den anderen Zusammenkünften hatte der Prinz-Regent überall den Vortritt vor den Königen. Heute von 3 bis 4 Uhr Nachmittag fand beim König von Bayern im englischen Hofe eine Konferenz statt, an welcher die vier Könige, der Großherzog von Darmstadt und der Herzog von Nassau Theil nahmen.

Abends 10 Uhr 30 Minuten. Vor der Tafel kam der Kaiser Napoleon unangemeldet zum Könige von Hannover und brachte ihm den Großcordon der Ehrenlegion. Von 7 bis 8 Uhr machten der Prinz-Regent und die andern deutschen Fürsten Abschiedsbesuche beim Kaiser. Darauf war Assemblee bei der Herzogin von Hamilton, wohin sämmtliche Souveräne sich begaben. Der Kaiser verabschiedete sich dort und reiste um 10 Uhr mit dem Extrazuge nach Straßburg. Der Großherzog von Baden begleitete den Kaiser bis zur Eisenbahn.

Marseille, 16. Juni. Berichte aus Neapel vom 12. melden, daß 2000 Mann Garibaldische Truppen in Catanzaro (Calabrien) gelandet sind. Man glaubt, daß diese Truppen vom Oberst Medici befehligt werden. General Nunciande soll nach Calabrien geschickt werden, um Aufstandsversuchen zu begegnen; nach anderen Berichten hätte Pianelli diesen Befehl erhalten. Der Befehlshaber der Observations-Armee in den Abruzzen hat Befehl erhalten, sein Commando auf Calabrien auszudehnen. — Die Antwort des französischen Cabinets ist in Neapel eingetroffen; sie lehnt die nachgesuchte Intervention ab. — Die königliche Familie hielt heute Familienrath. Bei allen Parteien herrscht wegen der Anwesenheit von acht französischen und zwei englischen Schiffen in den neapolitanischen Gewässern große Bestürzung.

Nachrichten aus Rom melden, eine Depesche der neapolitanischen Regierung erläutere die Wegnahme der beiden Garibaldischen Schiffe. Das eine ist ein piemontesisches, das andere ein amerikanisches. Die tausend Passagiere, die sich am Bord befanden, sind in die Festung Gaeta eingesperrt worden.

General Lamoricière hat Truppen an die neapolitanische Grenze geschickt. Man versichert, Piemont habe versprochen, den Einmarsch päpstlicher Truppen zu hindern, es sei denn der Krieg erklärt. Der Papst hat diese Erklärung mitgetheilt. (?)

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco 48 — $49\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli $47\frac{1}{2}$ — 48 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August 48—$47\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., August-September $48\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Gd., $48\frac{1}{2}$ Br., September-Oktober $48\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 49 Gd., $48\frac{1}{4}$ Br., Oktober-November $48\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli 27—$26\frac{7}{8}$ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 27 Thlr. bez., September-Oktober 26 Rt. bez., Oktober-November 26 Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Juni u. Juni-Juli $11\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $11\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August $11\frac{3}{4}$ Thlr. bez., $11\frac{5}{6}$ Br., $11\frac{3}{4}$ Gd., August-September $11\frac{11}{12}$ Thlr. Br., $12\frac{7}{8}$ Gd., Septbr.-Oktober 12—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez. n. Br., 12 Gd., Oktober-November $12\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $12\frac{1}{4}$ Br., November-Dezember $12\frac{1}{3}$ Thlr. u. Gd., $12\frac{1}{3}$ Br.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{3}{8}$ Thlr. bez., Juni u. Juni-Juli $18\frac{1}{12}$ Thlr. bez., u. Gd., $18\frac{1}{8}$ Br., Juli-August $18\frac{1}{8}$ Thlr bez., 18 Br., $17\frac{11}{12}$ Gd., August-September $18\frac{7}{24}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. bez., $18\frac{5}{8}$ Br., $18\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $18\frac{1}{6}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{1}{4}$ Br., Okt.-Nov. $17\frac{5}{12}$ Thlr. Br., $17\frac{2}{3}$ Gd.

Weizen in matter Haltung. Der Verkehr in Roggen war heute ziemlich lebhaft und die Haltung entschieden fest. Nach einer vorübergehendeu Mattigkeit waren es vorzugsweise die nahen Termine, die gefragt blieben und für welche der Werth sich schließlich ansehnlich gebessert hat. Die angekündigten 8000 Ctr. fanden sehr prompte Aufnahme zum Versandt nach den Saalgegenden. In effektiver Waare war ebenfalls der Handel belebter und Preise etwas höher. Rüböl bei mäßigem Handel schwach behauptet, Herbst eher etwas matter. — Spiritus eröffnete fest und zu wenig besseren Preisen, ermattete schließlich und wurde wesentlich billiger verkauft.

Danzig, 16. Juni. Weizen rother 126.128 — 131.2pfd. nach Qualität von 84/85—89/60 sgr., bunter, dunkler und glasiger 125/26—131—33pfd. von 85 $88\frac{1}{2}$—95—$97\frac{1}{2}$ sgr., hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 30.31—133.34pfd. von 95—98—102—$106\frac{2}{3}$ sgr. — Roggen für schweren 53 sgr., hell leichter auch zu $55\frac{1}{2}$,—56 sgr. pr. 125pfd. verkauft. — Erbsen von $52\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$ sgr., — Gerste kleine 105.8—110.12pfd. von 38/40—41/42 sgr., große 110.14—116pfd. von 42.45—50 sgr. — Hafer von 30—33 sgr.

Spiritus $17\frac{2}{3}$ Rt. pr. 8000pCt. Tr. bezahlt.

Wetter: schön und heiß. Wind: SO.

Berlin, 18. Juni. Die Börse war heut im Ganzen fest aber weniger belebt, als am Sonnabend; gegen den Schluß hin ermattete auch die Stimmung ein wenig. Eisenbahnen waren still, nur Cöln-Mindener wurden lebhafter gehandelt; österreichische Effekten waren wenig animirt; in preußischen Fonds fand bei fester Haltung ziemliches Geschäft statt.

Wollmarkt.

Berlin, 18. Juni. Der morgen hier beginnende Markt hat bereits ein nicht geringes Quantum Wollen herangezogen, deren Schätzung bei der fortdauernden Zufuhr sich zur Zeit kaum ermöglichen läßt. Als bestimmt ist indeß zu betrachten, daß aus erster Hand diesmal weniger als sonst herangebracht wird, ohne daß deshalb der Markt minder stark befahren sein dürfte, und daß die Läger sehr reichlich besetzt sind. Ungeachtet erst morgen der öffentliche Marktverkehr beginnt, hat doch bereits eine nicht unbedeutende Partie Wollen den Besitz gewechselt und ist zu Lager gegangen. Die Forderungen der Producenten sind ziemlich hoch, man glaubt im Allgemeinen, daß bei normaler Steigerung und unter Berücksichtigung der Gewichtsdifferenz zwischen 1857 und heut die 1857er Preise sich herausstellen werden. Fabrikanten haben gestern und heut aus den Lägern sich beträchtlich assortirt und es ist gewiß eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, wenn wir diesen Umsatz auf 8000 Ctr. veranschlagen. Tuchwollen bezahlte man mit 85—86 Rt., feine Kammwollen, die sich beliebt zeigten, hoch in den 70er Thalern bis 81. Die Preiserhöhung dürfte sich im Allgemeinen, feinste Wollen mit eingerechnet, bisher auf 16 bis 22 Rt. stellen.

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.

Nach dem Französischen des Amadee Achard.

(Fortsetzung.)

Jakob, dessen Züge die größte Sorge ausdrückten, folgte ihr mit den Augen. „Herr, beschütze Deinen Knecht!" sagte er mit lauter Stimme. Dann wandte er sich an Rudolph: „Als ihre Mutter sie mir schenkte, war sie krank und seit jener Zeit bin ich unruhig, wie ein Vogel, dessen Nest bedroht ist; täglich erhebe ich mein Flehen zu Gott, über Salome zu wachen. Du näherst Dich Deinem Alter nach meiner Tochter, Deine Erziehung macht es Dir vielleicht leichter wie mir, zu erforschen, was ihr fehlt. Kannst Du mir darüber Aufschluß geben?"

Rudolph schüttelte den Kopf ohne zu antworten. Der Alte wendete sich traurig um und griff nach seiner Bibel.

Am nächsten Morgen erschien Salome zur gewöhnlichen Stunde; ihr Gesicht zeigte keine Spur der Ermattung und der Niedergeschlagenheit des vorigen Abends. Sie bot die Stirn ihrem Vater und kam demselben, der sich nach ihrem Befinden erkundigen wollte, mit den Worten zuvor: „Gott hat meinen Schlaf gesegnet!"

Welcher unendliche tiefe Dank lag in dem Blick, den der Vater auf sein Kind warf. Zacharias warf sich seiner Schwester um den Hals, und rief: „Was für Angst hast Du mir gestern Abend gemacht! .. Singe nicht mehr."

„Nein", antwortete Salome und schloß das Piano, welches offen geblieben war.

In einem benachbarten Dorfe wohnte der Sohn eines Schleusenmeisters, dessen Familie sich zur reformirten Religion bekannte. Er besaß etwas Vermögen, eine kleine Sägemühle an dem Ufer des Stromes, und vergrößerte seine Besitzung durch seine Ersparnisse jährlich um einige Morgen Land oder Wald. Johann war ein junger Mann von 26 bis 27 Jahren, rechtschaffen, arbeitsam, von untadeligen Sitten, und glaubte man, daß er mit dem was er bereits erworben und dem was er mit dem Holzhandel verdienen würde, sich dereinst im Murgthale ankaufen würde. Er versäumte keine Gelegenheit, die Bewohner der Herrenwiese zu besuchen, war als ein Religionsverwandter bei Jakob Royal stets gern gesehen, wo er in Folge seines ehrenhaften Rufes freundschaftlich aufgenommen wurde. Man verheirathet sich im Schwarzwalde in der Regel frühzeitig; es fiel deshalb auf, daß Johann in seiner Haushaltung noch keine Frau eingeführt hatte, und war dies schon oft der Gegenstand der Unterhaltung in den ländlichen Hütten gewesen. Eines Morgens entfernte sich Johann von seiner Mühle, nachdem er bestellt hatte, daß er nicht zum Frühstücke zurückkehren werde und entfernte sich auf dem Fußwege, der zunächst nach Herrenwiese führte. Die Holzhauer welche ihm begegneten, bemerkten, daß er seine besten Kleider trug, obgleich es am Tage vorher geregnet hatte und der Weg sehr aufgeweicht war. „Ei, ei," sagte einer von ihnen, „Johann scheut sich nicht, seine Stiefeln zu beschmutzen und seinen neuen schwarzen Rock dem Wetter auszusetzen; dahinter steckt eine Hochzeit!" Gegen Mittag kam Johann in Herrenwiese an, wo Jacob seine Pfeife rauchend vor der Thür saß, seinen Gast empfing und mit ihm auf der Wiese auf und ab ging. Nachdem sie ihren Weg drei oder viermal zurückgelegt hatten, schlug Jacob in Johanns dargebotene Hand und beide traten in das Haus. Salome arbeitete, Rudolph saß nicht weit von ihr, mit Lesen beschäftigt. Auf den ersten Blick erkannte er den jungen Mann, der mit Salome zu gleicher Zeit Taufzeuge gewesen war.

„Da ist unser Nachbar Johann," sagte Jacob, „er geht auf den Wegen des Herrn, er ist rechtschaffen, von der Welt geachtet, er liebt Dich, und fragt bei mir an, ob Du sein Weib werden willst."

Salome erhob sich, noch kälter wie Marmor. „Ist dies ein Befehl, Vater? fragte sie.

„Nein," erwiderte der Förster, „ich glaube, Johann paßt für Dich, und Du wirst in seinem Hause nichts vermissen."

„Du bist gut gegen mich, und es fehlt mir bei Dir nichts," gab sie zur Antwort.

Jakob nahm seine Tochter bei der Hand und sagte: „Du hast die Jugend auf deiner Seite, aber ich muß von meiner Handlungsweise Rechenschaft ablegen", setzte er mit einem gewissen Widerstreben hinzu; „wenn wir uns dereinst trennen müssen, wird es für mich ein Trost sein, daß ich meine Tochter einem Freunde hinterlasse, der das Recht hat, sie zu schützen."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 18. Juni 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	16¾	bz	Niederschl.-Märk.	4	93½	G
Amsterd.-Rotterd.	4	74	G	do. Zweigbahn ·	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	80	G	Nordb.-Fr.-Wilh. ·	4	49½	bz
do. B.	4	70½	G	Oberschl. Lt. A. C.	3½	125¼	bz
Berlin-Anhalt····	4	111¼	bz	do. Lt. B. ··	3½	112½	bz
do. Hamburg···	4	107¼	bz	Oest.-Frz. Stb. ···	5	136¼	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	131	G	Oppeln-Tarnow. ·	4	32	B
do. Stettiner ···	4	101¾	bz	Pr. Wilh. (St. V.)	4	—	B
Brsl.-Schw.-Frb.··	4	82½	bz	Rheinische alte ··	4	81	bz
Brieg-Neisse ·····	4	54	bz	do. neueste ···	5	—	—
Cöln-Minden ····	3½	132	bz	do. St.-Prior. ··	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)··	4	35¾	bz	Rhein-Nahe ·····	4	43¼	G
Ludwigsh.-Bexb. ·	5	126	G	Stargard-Posen ··	3½	81	G
Magd.-Wittenb. ··	4	35½	bz	Thüringer ·······	4	101	B
Mecklenburger···	4	47¼	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. ·····	4½	97¾	bz	Pomm. Pfandbr. ·	3½	87½	G
Staats-Anl. 1859 ·	5	104½	bz	do. do.	4	95¼	B
taats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	99¾	G
54, 55, 57, 1859	4½	99⅝	bz	do. neue	3½	91¼	G
do. 1856	4½	99⅜	bz	do. do.	4	89	bz
do. 1853	4	93¾	bz	Schlesische do.	3½	87½	G
Staats-Schuldsch.	3½	84¼	bz	Westpreuss. do.	3½	81½	B
Staats-Pr.-Anl.··	3½	113⅛	B	do. neue	4	90¼	bz
Kur- u. N. Schuld.	3½	83½	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Berl. Stadt-Obl. ··	4½	99¾	G	Pommersche do.	4	94	bz
do. do. ··	3½	81¼	G	Posensche do.	4	91¼	bz
Börsen-Anl. ····	5	103¾	bz	Preussische do.	4	93	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	99	B	Westph.-Rh. do.	4	92¾	bz
do. neue	4	99½	G	Sächsische do.	4	94	bz
Ostprs. Pfdbr. ··	3½	82	G	Schlesische do.	4	94	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	80½	G
do. II. Serie···	5	—	G	Niederschl.-Mrk. ·	4	92	G
Bergisch-Märk.···	5	101½	G	do. convert. ····	4	92	G
do. II. Serie···	5	100¾	bz	do. do. III. Ser.	4	—	—
do. III. do. ···	3½	72¼	B	do. do. IV. Ser.	5	102½	G
Berlin-Anhalt ···	4	97½	bz	Oberschles. Lt. A.	4	92¼	G
do. do. ···	4½	99¼	bz	do. Lt. B. ·····	3½	78¾	bz
do. Hamburg ··	4½	102	G	do. Lt. D. ·····	4	85¼	G
do. II. Emiss ··	4½	—	bz	do. Lt. E. ·····	3½	72¾	G
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F. ·····	4½	90	G
Lt. A. B. ··	4	90	G	Oesterr.-Franz.···	3	252	B
do. Lt. C. ·····	4½	98¾	bz	Rhein. Pr.-Obl. ··	4	85	B
do. Lt. D. ·····	4½	97½	bz	do. v. Staat gar.	3½	78¼	B
do. Stettin ····	4½	98¾	B	Stargard-Posen ··	4	—	G
do. do. II.··	4	84½	G	do. II. Fmiss.··	4½	90¾	G
Cöln-Minden ····	4½	100	B	do. III. do. ··	4½	—	B
do. II. Emiss. ·	5	102½	bz	Thüringer ·······	4½	101	B
do. do. ·	4	85¼	bz	do. III. Serie···	4½	—	B
do. III. Emiss. ·	4	81	G	do. IV. do. ···	4½	96⅜	B
do. do. ·	4½	89¾	G				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall. ··	5	55	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	94	G
do. Nat.-Anl. ··	5	61¼	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl. ·····	4	74½	B	Pfdbr. n. i. S.-R. ·	4	88½	bz
do. Eisb.-Loose ·	—	55½	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½	G
do. Bankn. ö. W.	—	77¼	bz	Poln. Banknoten ·	—	89½	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95¼	G	Hamb. St.-Pr.-A. ·	—	85½	B
do. do. 6. A.	5	106	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	42½	G
Engl. Anleihe ···	5	106¾	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do. ···	3	63¼	B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91¼	bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	85	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	130	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	65	G
Berl. Kass.-Ver.	4	117	G	Dessauer do.	4	15¾	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69½	B	Oesterreich do.	5	74	bz
Danziger do.	4	83	G	Genfer do.	4	26	bz
Königsberg do.	4	82¾	bz	Dsc.-Com.-Ant. ··	4	80	bz
Posener do.	4	75½	bz	Berl. Hdl.-Ges. ··	4	77	G
Magdeb. do.	4	75	G	Schles. Bankv. ··	4	77	G
Rostock ·······	4	102	G	Waaren-Crd.-Ges.	5	—	—
Hmb. Nrd.-Bank	4	81	bz	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97¾	G	Eisenbahndb. ·	5	60	bz
Bremer Bank ··	4	95½	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	86	B
Darmstadt ·····	4	67	G	Minerv.-Bgw.-A.	5	26	G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or ·········	108¾	bz	Fr. Bkn. m. R. ·····	99⅝	bz
Gold pr. Zollpfd. ··	452¾	bz	do. o. R. ·····	99¼	G
Gold-Kronen ·····	9 2	G	Silber pr. Zollpfd. ··	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 16. Juni.)

Amsterdam	kurz	141½	bz	Augsburg	2 Mon.	56 20	bz
do.	2 Mt.	140¾	bz	Leipzig	8 Tage	99¾	bz
Hamburg	kurz	150¼	bz	do.	2 Mon.	99⅓	bz
do.	2 Mt.	149¾	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 20	bz
London	3 Mt.	6 17⅛	bz	Petersburg	3 W.	98½	bz
Paris	2 Mt.	78½	bz	Bremen	8 Tage	107⅞	bz
Wien Oest. W.	8 T.	79	bz				
do.	2 Mt.	78½	bz				

Angekommene Fremde.

Stettin, den 18. Juni 1860.

„Hotel de Petersbourg." Baron v. Schomno a. Dresden. Baronesse v. Schwerin a. Parlau. Oberst v. Josse mit Familie und Dienerschaften aus Moskau. Obristin v. Karostowzoff mit Fam. a. Petersburg. Majorin v. Kupfer mit Familie und Dienerschaft aus Dresden. Geheimräthin Remhyl aus Petersburg. Rittergutsbesitzer v. Saldern aus Schlesien. Gutsbesitzer H. Klemm, Rost, H. Cameradt aus Anklam, Krauthoff aus Reugowoff. Partikul. Theodor Horny mit Familie aus Petersburg, J. Koutiriere mit Familie aus Paris. v. Vitinghoff aus Ukerin. Rentier C. Peters ans Aiva. Ehrenbürger v. Bognoff mit Familie aus Moskau. Frl. P. Weudt aus Petersbnrg.

Familien-Nachrichten.

Verlobt Frl. Adelheid Schwärtzkele mit Hrn. Meseritz zu Berlin. Frl. Emma Lisser mit Hrn. Adalbert Rosenthal zu Berlin. Frl. Clara Bergling mit Herrn Kaufmann Ed. Wider zu Berlin. Frl. Doris Lichtenstein mit Hrn. J. Wittkower, zu Berlin und Altona.

Geboren: Ein Sohu: Hrn. H. Eling zu Berlin. Hrn. Maurermeister Hoffmann zu Berlin. Eine Tochter: Hrn. Gustav Winter zu Berlin. Hrn. Gerbermstr. Rosenberger zu Berlin. Hrn. Ferd. Rehfeld zu Berlin.

Gestorben: Barbier Förster zu Berlin. Verehel. Anua Heintz geb. Pauli zu Rom. Verehelichte Bürgermstr. Clara George geb. v. Trebra, zu Schwiebus. Verehel. Pastor Emilie Obenaus geb. Onnasch zu Hermelsdorf b. Massow. Hrn. W. Herig Sohn Ernst zu Berlin. Rentier Ferd. Harke zu Stargard. Eisenbahnbeamter Julius Döring zu Berlin. Kaufmann Fahrenthold zu Berlin.

Stadtverordneten-Versammlung

Am Dienstag, den 19. d. M., ist keine Sitzung.

Wegener.

Bekanntmachung.

Kapital und Zinsen der in Folge vorschriftsmäßiger Ausloosung in diesem Jahre zur Auszahlung gelangenden Nummern **200, 215, 365, 436 und 572** der Stettiner Börsenhaus-Obligationen werden gegen Aushändigung derselben und der dazu gehörigen Coupons am 1. Oktober d. J. bei unserer Kasse, im Börsengebäude parterre, bezahlt.

Stettin, den 15. Juni 1860.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Die fälligen Zinsen von den Soldiner Kreis-Obligationen I. und II. Serie pro 1. Januar bis ultimo Juni d. J. sollen in den Tagen vom 1. bis 8. Juli c. von der Kreis-Chaussee-Bau-Kasse hierselbst gegen Rückgabe der bezüglichen Coupons gezahlt werden.

Zinsen, welche in dieser Zeit nicht aufgefordert worden, können erst im nächsten Zahlungs-Termine vom 1. bis 8. Januar 1861. gezahlt werden.

Soldin, den 12. Juni 1860.

Der Präses des Kreis-Chaussee-Bau-Comité.

Landrath v. Cranach.

Da es mir an Zeit fehlt, die in einem großen Theile der Stadt Stettin persönlich bewirkte Einsammlung der von dem Herrn Oberpräsidenten zum Aufbau der Kirche in Penkun bewilligten Provinzial-Hauskollekte zu beendigen, so ist mit Genehmigung der Königl. Regierung die fernere Einsammlung in den noch übrigen Stadtbezirken von heute ab dem Lohndiener Degen übertragen, der zu dem Zwecke eine mit Legitimation versehene Liste vorzeigen und die einzutragenden Liebesgaben in Empfang nehmen wird.

Mögen sich auch ferner Herzen finden, die neben den vielen Aufrufen zur Hülfe auch der Noth der armen Gemeinde zu Penkun gedenken und durch Gaben dazu beitragen, daß die durch die große Feuersbrunst vor 6 Jahren so schwer heimgesuchte Stadt endlich wieder eine Kirche bekomme.

Stettin, den 14. Juni 1860.

Rabbow,
Hülfsprediger in Penkun.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der Stadtverorneten-Versammlung haben wir den Beschluß gefaßt, vom 1. Juli d. J. ab, statt des bisherigen **Monatsblattes für die Armen-Verwaltung** unter dem Titel:

Communalblatt
der
Haupt- und Residenzstadt Berlin

eine **Wochenschrift** erscheinen zu lassen, in welcher Beschlüsse der Communalbehörden, Verfügungen, Berichte, statistische Mittheilungen und sonstige wichtigere thatsächliche Verhältnisse und Ereignisse aus dem Gebiet des gesammten Communuallebens zur Veröffentlichung gelangen sollen. Das Communalblatt wird an jedem Sonntag Morgen ausgeben werden und in einem durch das vorhandene Material bedingten Umfange von einem bis mehrere Bogen Folioformat erscheinen. Dasselbe ist zwar zunächst nur zur Herbeiführung eines regeren Verkehrs zwischen den Communalbeamten selbst bestimmt, soll jedoch auch im weiteren Publikum allen denen zugänglich sein, welche für die Angelegenheiten der ersten Commune des Landes ein lebhafteres Interesse haben. Der Abonnementsvreis ist für die Letzteren auf 15 Sgr. pro Vierteljahr festgesetzt. Auswärtige abonniren bei dem Königlichem Haupt-Post-Amt oder den ihnen zunächst gelegenen Königlichen Postämtern.

Berlin, den 8. Juni 1860.

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Kösen.

Die Eröffnung unsers Bades am 15. d. M. zeigen wir ergebenst an, mit dem Bemerken, daß von nun an auch die bisher zur Salzbereitung verwendeten gehaltreichen Soolquellen der unterzeichneten Verwaltung überwiesen sind, sowie daß, mit Ausnahme des Salinen-Dampfbades, sämmtliche Vorrichtungen, welche bis jetzt Badezwecken gedient haben, namentlich das **Gradirwerk** und die **Wellenbäder unverändert fortbestehen.**

Bad Reinerz,

in der Grafschaft Glatz, Preußisch Schlesien.

Die hiesige Bade-Brunnen- und Molkenkuranstalt, deren Ruf namentlich bei Krankheiten der Respirations-Organe, Neigung zu Catarrhen, chronischem Catarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bromchine, Anlage zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberkulose, ferner gegen Skrophulose, der Grundlage der Tuberkulose — allgemeiner Entkräftung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht, u. s. w., zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkung unserer alkalischerdigen milden Eisenquellen, und unserer vorzüglichen Ziegenmolke hier Platz greifen müßte, wird in diesem Jahre Mitte Mai eröffnet, und Ende September geschlossen.

Die resp. Kurgäste, welche unser Bad besuchen wollen, werden ersucht, ihre auf Wohnungs- und Brunnenbestellungen sich beziehenden Anfragen an die hiesige Bade-Inspektion zu richten.

Die Gewährung von Freikuren" kann nur in dem Zeitraume vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison erfolgen; jedoch muß die Mittellosigkeit der die Freikur beanspruchenden, aus Städten durch ein Attest von dem Magistrat, aus Dorfgemeinden durch ein vom Land-Raths-Amte oder Pfarramt beglaubigtes Attest des Dorfgerichts, sowie die Nothwendigkeit der Badekur durch ein ärztliches Zeugniß und endlich deren Subsistenz während der Badekur durch amtliche Bescheinigung nachgewiesen sein.

Ohne diese Requisite kann keine Freikur bewilligt werden, worauf wir zur Vermeidung von Zurückweisungen besonders aufmerksam machen.

Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an unsere beiden Badeärzte Herrn Sanitätsrath **Dr. Kunze** und Herrn **Dr. Gottwald** hierselbst zu richten.

Reinerz, den 29. März 1860.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Am 7. d. M. starb dahier in Unckel der Königl. Preuß. Major a. D.

Franz v. Steinwehr,

welcher 74 Jahr 11 Monat alt und seit einer Reihe von Jahren im hiesigen Orte wohnhaft gewesen ist. Von seinen persönlichen und Familien-Verhältnissen ist nur bekannt, daß er in Berlin geboren und mit einer gebornen v. Below vermählt gewesen, welche letztere schon vor vielen Jahren gestorben sein soll.

Der Nachlaß, in Mobiliar und Werthpapieren bestehend, ist in gerichtliche Obsignation genommen.

Im Auftrage des Gerichts ergeht nun an Diejenigen, welche zur Erbschaft berufen sind, die Aufforderung, sich dieserhalb baldmöglichst schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Curator des Nachlasses, oder bei dem Königl. Schöffengerichte Unckel (pr. Adresse der Königlichen Gerichts-Kommissiou zu Linz a./r.) zu melden und die zu ihrer Legitimation erforderlichen Dokumente vorzulegen.

Alle Schriftstücke müssen franco eingesandt werden.

Unckel, den 13. Juni 1860.

Phil. v. Monschaw, Hauptmann.

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Nachdem laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. März c. die revidirten Statuten unserer Gesellschaft bestätigt sind, und danach künftighin eine Verzinsung des Aktien-Kapitals zu 5 Proz. jährlich Statt findet, ersuchen wir die Aktionaire, die bisher ausgegebenen Aktien und die unter Nr. 8 bis 12 ausgegebenen Zinsscheine gegen Empfangnahme neuer Aktien derselben Nummer nebst neuen Zinsscheinen Nr. 1 bis 5 und Talon bei Herrn **J. Schwolow,** Rosengarten Nr. 17, umzutauschen.

Eben dort werden schon von jetzt ab die pro 1. Juli c. fälligen alten Zinsscheine Nr. 7 mit 4 Thlr. pro Aktie gezahlt.

Der Vorstand
der gemeinnützigen Baugesellschaft.
Pitzschky. Bon. J. Meister.

Nach Danzig. (Elbing.)

A. l. Dampfer „Stolp" am 21. Juni, Morgens 6 Uhr.
Cajütsplatz 3 Thlr. Deckplatz 1½ Thlr.

Rud. Christ. Gribel.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung wird fortfahren, als **ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ,** ihrem Motto getreu „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz" als einzige Richtschnur ihres Wirkens zu betrachten. Die Wohlfahrt und Einigkeit des ganzen Deutschland erstrebend, wird sie nicht ermüden, einestheils für Reform der Bundesverfassung, anderntheils für Verbesserungen der Zustände in allen deutschen Einzelstaaten zu wirken und zwar ebensowohl in Preußen als in Oesterreich und ganz Deutschland, namentlich aber auch in Sachsen, mit dessen Zuständen sie sich vorzugsweise eingehend beschäftigt.

Um den Anforderungen des fortwährend sich vergrößernden Leserkreises der Deutschen Allgemeinen Zeitung immer mehr zu entsprechen, ist dieselbe vom neuen Jahre an durch eine Sonntags erscheinende **Beilage** vermehrt worden, indem die eine „Ergänzung zu allen Zeitungen" bildenden „Fliegenden Blätter der Gegenwart", die in der kurzen Zeit seit ihrer Begründung bereits den allgemeiusten Beifall gefunden haben, ihr beigelegt werden. Die Abonnenten der Zeitung erhalten diese Beilage zu einem wesentlich ermäßigten Preise, ohne indeß zum Bezuge derselben verpflichtet zu sein.

Das Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung beträgt ohne Sonntagsbeilage wie bisher viertelj. 1½ Thlr., mit Beilage 2 Thlr., und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen. Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement, weshalb die bisherigen und die neu eintretenden Abonnenten außerhalb Leipzig gebeten werden, ihre Bestellungen sofort zu machen, damit keine Verzögerung in der Uebersendung der Zeitung stattfinde. Bei der Bestellung ist zur Vermeidung von Störungen ausdrücklich zu bemerken, ob die Zeitung mit oder ohne Sonntagsbeilage gewünscht wird.

Inserate (die Zeile 2 Sgr.) finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von Hamburg nach New-York

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rℓ **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rℓ **100**, Zwischendeck Pr. Crt Rℓ **60** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am **1. und 15. jeden Monats nach New-York,** und
„ **15. Juni und 15. Juli nach Quebec.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstraße No. 37.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

Das
moderne Faustrecht.
Ein Aufruf
von
B. Carneri.
Preis 8 Sgr.

Ansprache
eines Italieners
an
Deutschland.
Preis 3 Sgr.

R. Grassmann's
Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 17.

Zu verkaufen.

C. R. Wasse, Rosengarten 54,
empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von

Papier-Tapeten

von den billigsten, 2½ Sgr., an, bis zu den feinsten Gold- und Velour-Tapeten. Fenster-Rouleaux und Wachsl. Fußdecken.

Auf

echten Probsteier Saat-Weizen,
do. do. do. Roggen,
do. Hasselburger Saat-Weizen,
do. do. do. Roggen,

in Original-Tonnen, und

echten Pirnaer Riesenstauden-Roggen

bitten uns jetzt Aufträge zukommen zu lassen.

G. Borck & Co.,

landwirthschaftliches Commissions- & Speditions-Geschäft,

Stettin, Frauenstrasse No. 5.

Sein bedeutend vergrößertes, vollständig assortirtes

Meubles-, Spiegel- & Polster-Waaren-Lager

hält bestens empfohlen.

Ferd. Gross,

Louisenstraße Nr. 26, zum Baierschen Hof.

Neue Sendungen von

echten Spitzenkragen mit Manschetten, Negligé-Garnituren in Pique u. Leinen, gestickten Mull- und Tüll-Gardinen, schwarz. Spitzen-Mantillen u. Canezons

empfingen

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.



Direkt bezogen von
Panama und Maracaibo.

Von unserem Hamburger Hause empfingen wir ein Commissions-Lager der schönsten

Panama- und Maracaibo-Hüte

und verkaufen solche fast **zur Hälfte der üblichen Verkaufspreise.**

Besonders machen wir **Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.**

Gbr. Cronheim,

oberhalb der Schuhstraße.

Die

Kunst-Stein-Fabrik

von

HERMANN MEWS,

Wallstraße 31,

empfiehlt

Pferdekrippen,	Schweinetröge,
Viehkrippen,	Parquettfliesen,

Grab-Monumente etc.

in vorzüglicher Arbeit, zu billigen Preisen.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt

Richard Grundmann.

Hand-töcke,

Pferdemaass und Angelstöcke

empfiehlt

C. L. Kayser.

Himbeer-, Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen,

sowie

concent. Mandelmilch (Orgeade)

wovon 1 Eßlöffel voll in ein Glas Wasser gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,

Begründer der concess. neuen Trinkhallen, **Friedrichsstr.** 12 in Berlin.

Gusseiserne Fenster zu Wohn- und Stallgebäuden, Pferdekrippen, Raufen, Ketten, Reisekoffer, Taschen u. Necessaires empfehlen

Rud. Scheele & Co.

Echt peruan. Guano.

In jedem der nächsten Monate empfangen wir neue direkte Zufuhren von den Herren **Antony Gibbs & Sons** in **London** und nehmen schon jetzt Bestellnngen darauf zu den billigsten Preisen entgegen.

Klug Gebrüder & Co.

Von heute ab bis zum 1. Jnli stehen gelbe und weiße Wruken-Pflanzen und hoch aus der Erde wachsende Runkeln auf dem Gute Ramin bei dem Gärtner Frank zum Verkauf. In größerer Portion kann das Schock zu 4 Pfennige, unter 50 Schock zu 6 Pf. abgelassen werden.

Vermischte Anzeigen.

Pension für israelitische Knaben.

Den verehrten Mitgliedern unserer Gemeinde, die außerhalb unsers Ortes wohnen und deren Kinder die hiesigen bekanntlich sehr guten Schulen besuchen, oder später besuchen sollen, erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich Willens bin einige Knaben als Pensionäre in meinem Hause aufzunehmen. Die Knaben erhalten nicht nur anständige Beköstigung und Verpflegung, sondern werden auch zu jeder Zeit von mir streng beaufsichtigt. Ferner überwache ich ihre Schularbeiten und ertheile ihnen jeden von den Eltern gewünschten Unterricht in fremden Sprachen und den allgemeinen Schulwissenschaften. Die geehrten Herrschaften bitte ich, sich in dieser Angelegenheit baldigst an mich wenden zu wollen.

Stargard, im Juni 1860.

Dr. S. Reimann,
Prediger der hiesigen israelitischen Gemeinde.

In dem chemischen Institut

des **vereidigten** Sachverständigen und Taxators Dr. Ziurek zu Berlin, Wilhelmstr. 112: **Analysen** von Erzen, Metall-Legirungen, Bodenarten, Düngstoffen, Kalk, Mergel etc.; **Werthbestimmungen** von Brennstoffen, Salpeter, Soda, Pottasche, Braunstein Bleichstoffen, Farben, Chemikalien etc., **Polarisation** von Zuckern und Ruebensäften, **chemisch-technische Untersuchungen** und **Gutachten**, für alle Zweige des Handels, der Land wirthschaft, der Industrie, des Bergbaues und Hüttenbetriebes

---

Für an Magenkrampf u. schlechter Verdauung Leidende!

Nähere Nachricht über das Dr. Doeck'sche Magenmittel ertheilt auf frankirte Anfragen die Familie des weiland Dr. med. **Doecks** zu Barnstorf im Königreich Hannover.

Vermiethungen.

Roßmarktstraße Nr. 9

ist die 3. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

C. W. Lüdke, Wwe.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Pelzerstraße Nr. 23, 2 Treppen.

Neustadt im Gesellenhause, 1 Tr. hoch, soll der Saal nebst einem daran liegenden Zimmer (event. deren 2) zu einem Bureau oder ähnlichen Gebrauche vom 1. August d. J. ab vermiethet werden. Näheres bei dem Schlossermstr. **Most**, Papenstraße Nr. 12.

Zum 1. October ist große Oderstr. 15 – 16, ein schönes Quartier von 6 Zimmern nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, im Verbande mit einem Comptoir parterre zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein ordentl. Mädchen von außerh., welches als Hausmädchen, später in einem Ladengeschäft und in der häuslichen Wirthschaft gedient, sucht als solches bei guter Herrschaft zum 1. Juli ein Unterkommen. Näheres ist zu erfahren Heumarkt 10, im Laden.

Ein junger, anständiger Mann sucht eine Stelle als Comptoirbote, Hausknecht oder sonstige Beschäftigung. Das Nähere gr. Domstr. 19, parterre links.

Ein Sohn achtbarer Eltern von außerhalb, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, sucht als Lehrling in einem Material-Geschäft aufgenommen zu werden. Näh. Mönchenstr. Nr. 8, 3 Tr. beim Gymnasiasten **Gentzen,** von 12—2 Uhr u. 4—10 Uhr Abends.

Geübte (Wäsche-) Nähterinnen finden dauernde Beschäftigung; auch wird das Wäschenähen gründlich gelehrt. Pelzerstr. 9, 2 Treppen hinten.

Elysium-Theater.

Dienstag, den 19. Juni.

Müller und Miller,

Lustspiel in 2 Akten von A. Elz.

Hierauf:

Die letzte Fahrt,

Liederspiel in 1 Akt von Stettenheim, Musik voa Conrad.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin- olberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.

Dachzink,

Zinkabfälle und alten Zink kaufe ich stets zu hohen Preisen.

Hermann Cohn.

Comtoir am neuen Bollwerk Nr. 1.
(Mönchenbrücke.)